

Fledermausrundbrief der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern

Nordbayern

Department Biologie, Lehrstuhl für Tierphysiologie
Universität Erlangen
Matthias Hammer
Staudtstraße 5
91058 Erlangen
Tel.: 09131 852 8788
Email: flederby@biologie.uni-erlangen.de

Südbayern

Department Biologie II
Ludwig Maximilians Universität München
Dr. Andreas Zahn
H.-Löns-Str. 4
84478 Waldkraiburg
Tel.: 08638 86117
Email: Andreas.Zahn@iiv

Ausgabe 15 (November 2012)

Herausgeber: Koordinationsstellen Süd- und Nordbayern

Liebe Fledermausfreunde,

wir möchten Sie wieder über aktuelle Neuigkeiten zum Thema Fledermausschutz in Bayern informieren. Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar. Eigene Beiträge bitte an die Koordinationsstellen senden, wir werden sie dann bei der nächsten Ausgabe berücksichtigen.

Sie können den Rundbrief samt Anhängen natürlich gerne an weitere Interessenten weiterleiten.

Inhalte der Ausgabe 15:

- 1) Erstnachweis der Fledermaustollwut in Bayern: Merkblatt / Verhaltensregeln
- 2) Aufruf zum Sammeln von Totfunden wg. Untersuchung auf Fledermaustollwut
- 3) Jahrestagung der Südbayerischen Fledermausschützer am 16. März 2013 in München
- 4) Bestimmungskurs „Fledermausbestimmung im Winterquartier“
- 5) Ankündigung Bestimmungskurs "Fledermäuse" der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG) Nürnberg
- 6) Erstnachweis der Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) in Bayern
- 7) LIFE+ -Projekt zum Schutz der Großen Hufeisennase in der Oberpfalz
- 8) Interessante Beobachtungen
- 9) Schon vor 200 Jahren wusste man: Fledermäuse sind "Conservateure" unserer Wälder
- 10) Dr. Björn Siemers verstorben
- 11) Aufruf wg. "Fledermäusen und Fensterscheiben"
- 12) Ungewöhnliche Fledermausquartiere im Landkreis Kelheim
- 13) Fledermauskästen - Abwehr von Siebenschläfern
- 14) Literatur/ Weitere Meldungen

1) Erstnachweis der Fledermaustollwut in Bayern: Merkblatt / Verhaltensregeln

Im Oktober 2012 wurde die erste Fledermaus in Bayern positiv auf einen Erreger der Fledermaustollwut getestet. In dem angehängten Merkblatt sind die wichtigsten Informationen zu diesem Fall und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zusammengestellt.

Genau wie bei der Fuchstollwut verläuft die einmal ausgebrochene Erkrankung beim Menschen in der Regel in wenigen Tagen tödlich. Deshalb sind trotz des geringen Risikos einer Infektion Aufklärung, Vorbeugung und angemessenes Verhalten unumgänglich.

Der Nachweis einer tollwut-positiven Fledermaus in Bayern ist nicht überraschend. Vielmehr war auch bisher vom Vorkommen von Tollwut-Erregern bei bayerischen Fledermäusen auszugehen. Das Fehlen eines Nachweises war bislang auf die geringen Untersuchungszahlen zurückzuführen, also methodisch bedingt. Durch den Erstnachweis einer tollwut-positiven Fledermaus in Bayern hat sich der Wissensstand geändert, nicht aber das Infektionsrisiko.

Viel schlimmer als das Auffinden tollwut-positiver Fledermäuse für den Schutz der Tiergruppe und deren Akzeptanz in der Bevölkerung wäre die Erkrankung und der Tod auch nur eines Menschen in Folge der Fledermaustollwut. Dies gilt es durch umsichtiges und vorbildliches Verhalten unbedingt zu verhindern. Den ehrenamtlichen Fledermausschützern und -pflegern in Bayern kommt hierbei eine besondere Verantwortung zu.

Im Anhang zu diesem Rundbrief erhalten Sie ein Merkblatt zum Thema Fledermaustollwut. Bitte beschäftigen Sie sich zu Ihrem eigenen Schutz und dem Dritter ausführlich mit diesem Thema!

2) Aufruf zum Sammeln von Totfunden wg. Untersuchung auf Fledermaustollwut

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) untersucht laufend tote Fledermäuse, um ggf. Tollwutviren feststellen zu können.

Bitte frieren Sie frischtote oder in der Pflege verstorbene Fledermäuse unbedingt ein, falls deren Verhalten „unauffällig“ war. Verhaltensauffällige Fledermäuse sind umgehend den zuständigen Behörden zu melden (vgl. Merkblatt „Fledermaustollwut“).

Am besten geeignet sind Tiere, die beim Einfrieren noch keine starken Zeichen von Verwesung aufgewiesen haben. Aber auch die Untersuchung von mumifiziertem Material ist möglich. Ideal ist eine Lagerung der Tiere bei -20°C, doch können auch Tiere untersucht werden, die bei weniger tiefen Temperaturen aufbewahrt werden. Als Verpackung für Zwischenlagerung und Versand eignen sich feste Gefrierbeutel, die mittels Gummiring oder Kabelbinder verschlossen sind. Ein Einfrieren mumifizierter Fledermäuse zur Zwischenlagerung ist nicht notwendig.

Für den Versand oder den Transport gefrorener Fledermäuse nach Erlangen eignen sich Styroporverpackungen oder Kühltaschen mit inliegendem Kühlakku, die ein Auftauen der Probe für mehrere Stunden verhindern bzw. verzögern können. Ein wiederholtes Einfrieren und Auftauen der Proben kann den Untersuchungserfolg beeinträchtigen. Mumifizierte Fledermäuse können bei Raumtemperatur transportiert oder versendet werden.

Wichtig: Artzugehörigkeit, Fundort und Datum (notfalls zumindest das Jahr) sollten bekannt sein. Bitte füllen Sie für jedes Tier einen Hinweiszettel aus. Der Datenzettel muss zusammen mit der Fledermaus (z.B. in einem Gefrierbeutel) verpackt werden.

3) Jahrestagung der Südbayerischen Fledermausschützer am 16. März 2013 in München

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Südbayern veranstaltet die nächste Tagung südbayerischer Fledermausschützer am **16. März 2013** im Department Biologie II (Zoologisches Institut) der Ludwig-Maximilians-Universität, Großhaderner Str. 2, 82152 Martinsried.

Bitte Termin vormerken!

Weitere Informationen und das Tagungsprogramm werden im Frühjahr 2013 versandt.

4) Bestimmungskurs „Fledermausbestimmung im Winterquartier“: 04.01.2013

Vor Beginn der Wintersaison bietet die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern wieder einen „Trockenkurs“ zur Bestimmung winterschlafender Fledermäuse an. Anhand von Fotos werden die wichtigsten Unterscheidungskriterien und die Ansprache der häufigsten Fledermausarten in unterirdischen Winterquartieren veranschaulicht.

Termin und Ort: Freitag, 04.01.2013, 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr im Hörsaal B im Biologikum der Univ. Erlangen (Südgelände). (Das ist der Hörsaal neben dem traditionellen Veranstaltungsort der Erlangen Fledermaustagungen).

Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten. Anmeldung nicht erforderlich! Gäste willkommen!

5) Ankündigung Bestimmungskurs "Fledermäuse" der Naturhistorischen Gesellschaft (NHG) Nürnberg

6. und 7. April 2013, eine zweite Exkursion findet im August/September in die Oberpfalz statt

Nach einer Einführung in die Systematik und Bestimmungsmerkmale der einheimischen Fledermausarten bestimmen die Kursteilnehmer unter Anleitung frisch tote und getrocknete Präparate mit Hilfe eines zur Verfügung gestellten Bestimmungsschlüssels. Zahnmerkmale können an Hand des vorliegenden Schädelmaterials erläutert werden. Hierzu stehen Lupenlampen zur Verfügung.

Umfangreiches Bildmaterial verdeutlicht die Bestimmung in verschiedenen Auffindsituationen, wie im Nistkasten oder im Winterquartier, in denen die Tiere in der Regel nicht in der Hand bestimmt werden können. Am zweiten Kurstag besuchen wir das Gebiet um den Dutzendteich in Nürnberg und kontrollieren gemeinsam die dort vorhandenen Fledermauskästen. Hier werden die Teilnehmer vor allem den Abendsegler und die Mückenfledermaus kennen lernen. Der zweite Exkursionstag führt uns im Spätsommer (Termin noch offen) in die Oberpfalz. Dort erleben wir mehrere Waldfledermausarten, die dort die Kästen bezogen haben.

Mitbringen: Notizbuch, Bestimmungsbuch (nicht unbedingt nötig) und Lineal oder Schubleere, Lupe. Für die Exkursionen sind wetterfeste Kleidung und gutes Schuhwerk angeraten.

Veranstalter: Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg (NHG), Abteilung für Mammalogie

Kursleitung: Bettina Cordes

Ort: Säugerzimmer im Pilzturm

Naturhistorisches Museum - Norishalle

Marienortgraben 8

90402 Nürnberg

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Anmeldung und Bezahlung im Sekretariat der NHG

Kursgebühr: für NHG-Mitglieder 25€, für Nichtmitglieder 50€, Abteilungsmitglieder kostenlos

6) Erstnachweis der Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) in Bayern

Im Juni 2012 wurde die Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) als 25. Fledermausart in Bayern nachgewiesen. Nach insgesamt vierjähriger Suche gelang einem Team um Johannes Mohr vom Landratsamt in Forchheim der Fang von zwei Exemplaren. Lebensraum ist ein alter, grundwassernaher Eichenwald bei Forchheim (Oberfranken).

Eine Woche später wurde die Art auch im Landkreis Hassberge gefangen. Im Spätsommer/Herbst gelangen zwei weitere Nachweise an Schwarmquartieren (Höhlen) in der Fränkischen Alb.

7) LIFE+ -Projekt zum Schutz der Großen Hufeisennase in der Oberpfalz



In der Oberpfalz startete vor wenigen Tagen ein mit über eine Million Euro gefördertes EU-Projekt zur Erhaltung der seltensten Fledermausart Deutschlands.

Unter der Federführung des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) zusammen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) startete das EU-geförderte LIFE+-Projekt „Große Hufeisennase in der Oberpfalz“. Dabei werden bis März 2017 in Hohenburg und Umgebung zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung dieser in Deutschland und ganz Mitteleuropa stark vom Aussterben bedrohten Fledermausart realisiert.

In ganz Mitteleuropa ist die Große Hufeisennase hoch bedroht. In Deutschland lebt die letzte Kolonie dieser Fledermausart in Hohenburg, südlich von Amberg. Dank der bisherigen Schutzmaßnahmen sind bereits erste Erfolge zu verzeichnen, die berechtigte Hoffnungen für den Erhalt dieses letzten Vorkommens geben. Mit dem LIFE+-Projekt folgt nun ein entscheidender Schritt für zahlreiche weitere Schutzmaßnahmen. Neben der EU und dem Bayerischen Naturschutzfond als Hauptförderer steuern auch der LBV, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und der Naturpark Hirschwald einen erheblichen finanziellen Anteil bei.

„Wir sind sehr stolz darauf, als eines von 2012 bundesweit gerade mal sechs bewilligten LIFE+-Natur-Projekten, EU-Fördermittel erhalten zu haben. Dabei freut es mich auch, dass wir zum ersten Mal überhaupt mit dem Bundesforstbetrieb auf einem aktiv genutzten Truppenübungsplatz kooperieren“, so der Leiter des LBV Artenschutzreferats Dr. Andreas von Lindeiner. „Durch die Zustimmung und Unterstützung der US-Army, die sich gemeinsam mit Bundesforst bereits seit Jahren für den Fledermausschutz einsetzt, wurde das Projekt in dieser Form erst möglich.“

Im Rahmen des LIFE+-Projekts werden geeignete Quartiergebäude geschaffen, es werden u.a. Jagdgebiete durch ein Auslichten verbuschender Wiesen und Wälder verbunden, sowie das Nahrungsangebot von Großinsekten durch eine Beweidung mit Oberpfälzer Rotvieh gefördert. So können die Lebensraum-Bedingungen der vorhandenen Fledermauskolonie verbessert und weitere Jagdgebiete für die Große Hufeisennase gefördert werden. Darüber hinaus setzen die Projektpartner auf Umweltbildung und richten ein neues Informationszentrum im Fledermaushaus Hohenburg ein, um das Bewusstsein für die hochbedrohte Art in der Bevölkerung der Oberpfalz weiter zu stärken.

Projektleitung: Rudolf Leitl, Landesbund für Vogelschutz (email: r-leitl@lbv.de)

www.fledermaushaus-hohenburg.de

8) Interessante Beobachtungen

Anfang Oktober wurde in einem Schwärm- und Winterquartier im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen (Mittelfranken) eine Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*) beobachtet. Es handelte sich um ein diesjähriges Männchen.

Letztmalig war die Art in dieser Region der Südlichen Frankenalb im Winter 1975/76 im Winterquartier angetroffen worden. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen Vagabunden aus der Wochenstube in Hohenburg (Lkr. Amberg-Sulzbach, Oberpfalz).

9) Schon vor 200 Jahren wusste man: Fledermäuse sind "Conservateure" unserer Wälder

*Der Frankfurter Medizinalrat J. Ph. A. Leisler (1722-1813) setzte sich schon sehr früh für den nachhaltigen Fledermausschutz ein (ALTUM 1872). Am 2. Januar 1813 schrieb Leisler (der Namenspatron des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri*) an den bekannten Forstmann von Wildungen (zit. auch bei KIRK 1968):*

„Ich kann diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne Ihnen diese ungebührlich verachteten, ja oft verfolgten Thiere bestens zu empfehlen, da sie, wie ich versichern kann, im eigentlichen Sinne Conservateurs der Wälder sind. Denn sie nähren sich hauptsächlich von solchen

Nachtschmetterlingen, deren Larven die vorzüglichsten Verheerungen in unseren Wäldern anzurichten pflegen, und da wir ausser der Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) keine nächtlichen Thiere haben, welche die Fledermäuse in dieser nützlichen Jagd unterstützen; so erhellet hieraus unwidersprechlich, dass unsere schönen Wälder bald entlaubt dastehen würden, wenn meine Conservateurs zu sorgen aufhörten, da die nicht häufigen Nachtschwalben allein nur sehr wenig würden ausrichten können. – Ich kann Ihnen einen überzeugenden Beweis hiervon liefern. Seit einigen Jahren wurden in den hiesigen Forsten (um Hanau) einige tausend alte Eichen, auf Befehl der Franzosen, gefällt, und da dies zu der Zeit geschah, da die Fledermäuse ihren Winterschlaf hielten; so befanden sich oft mehrere hundert in einem einzigen hohlen Aste, die dann muthwillig getödtet wurden, statt dass man sie, um ihren Schlaf fortsetzen zu können, in einen anderen hohlen Baume hätte einquartieren sollen. Der Erfolg hiervon war, dass die Processionsraupe (*Bombyx processionea*, L.) in den Gegenden, wo jene Bäume weggehauen worden, so ungeheuer sich vermehrt hat, dass im vorigen Jahre ganze Wälder von ihr entlaubt wurden und die schönsten Eichbäume kahl wie Besenreiser dastanden. – So viel ich als Laie in der Forstwirtschaft, von Männern vom Handwerke habe erfahren können, ist noch in keiner Verordnung die Beschützung und Erhaltung der Fledermäuse befohlen worden. Ihnen bleibt also die Ehre vorbehalten, dieses zuerst zu bewirken, welches um so nothwendiger sein dürfte, da dem Vorurtheil des ungebildeten Haufens nicht leicht entgegen gearbeitet werden kann, wenn nützliche Wahrheiten nicht zugleich durch höhere Autorität ein desto nachdrücklicheres Gewicht erhalten. Noch bemerke ich, dass die Gefrässigkeit der Fledermäuse so gross ist, dass die Zwergfledermaus (*Vespert. Pipistrellus*) in 11/2 Stunden 71 Fliegen bei mir in Gefangenschaft verzehrte, und *Vespert. serotinus* (der Spätling) in einer halben Stunde 12 Maikäfer frass. Wie viel schädliche Insecten werden also nicht schon nur von einem dieser nützlichen Thiere während der Sommermonate vertilgt!“

10) Dr. Björn Siemers gestorben

Die Fledermausforschung in Deutschland hat innerhalb kurzer Zeit den dritten schweren Verlust hinnehmen müssen. Nach Otto von Helvesen (2009) und Elisabeth Kalko (2011) verstarb am 23. Mai 2012 völlig unerwartet Dr. Björn Siemers nach kurzer schwerer Krankheit.

Seit Mai 2006 war Björn Siemers Leiter der selbständigen Forschungsgruppe für Sinnesökologie am Max-Planck-Institut für Ornithologie. Er arbeitete mit Fledermäusen und untersuchte die Anpassungen der Sinnesleistungen von Tieren an ihre Lebensräume und die Fähigkeiten der Tiere, diese Informationen weiter zu verarbeiten. Bevor er nach Seewiesen kam, war Björn Siemers Assistent an der Universität Tübingen, an der er auch Biologie studierte und promovierte.

Björn Siemers war ein hervorragender, enthusiastischer und international hoch anerkannter Wissenschaftler, der uns eine Quelle der Inspiration weit über das Berufliche hinaus war. Er war ein großartiger Kollege und Freund, ein ganz besonderer und optimistischer Mensch, den wir sehr vermissen werden.

(www.orn.mpg.de/164230/Nachruf_Bjoern_Siemers)

11) Aufruf wg. "Fledermäusen und Fensterscheiben": Bitte um Unterstützung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bereiten gerade eine Publikation vor über die Auswirkung von glatten, vertikalen Flächen auf Fledermäuse. Ich wollte die Gelegenheit nutzen und Sie fragen, ob Sie von systematischen oder auch anekdotischen Berichten über Fledermaus-Kollisionen mit glatten Flächen wissen.

Kennen Sie vielleicht Beobachtungen, wo Fledermäuse ab und an in eine Glasscheibe fliegen? Oder wurden Fledermäuse, die Ihnen mit einer Verletzung gebracht wurden, womöglich in der Nähe (unterhalb) von Glasscheiben gefunden?

Ich würde mich sehr freuen wenn Sie mir unter greif@orn.mpg.de schreiben oder unter Tel. 08157 / 932 376 anrufen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

Mit herzlichen Grüßen,
Stefan Greif

Sensory Ecology Group
Max Planck Institute for Ornithology
Eberhard-Gwinner-Straße, House 11
82319 Seewiesen, Germany
Tel.: 08157 / 932 376
Fax: 08157 / 932 344
email: greif@orn.mpg.de
web: <http://orn.mpg.de/mitarbeiter/greif.html>

12) Ungewöhnliche Fledermausquartiere im Landkreis Kelheim

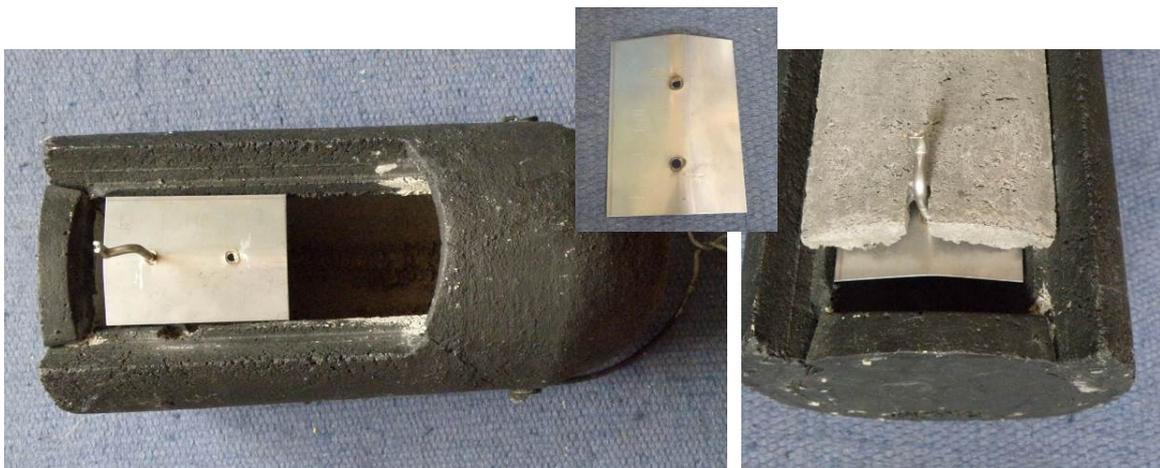
Robert Mayer, der für den Landkreis Kelheim zuständige Mitarbeiter der Koordinationsstelle Südbayern, konnte feststellen, dass ein seit einigen Jahren erprobter und einfach zur bauender Spaltenkasten (links im Bild) gut angenommen wird. Alle vier Kästen waren nach einem Jahr belegt (Kotspuren und in einem Fall sieben Kleine Bartfledermäuse). Zugleich wurde ein sehr ungewöhnliches Fledermausquartier entdeckt: Die Kunstnester eines Schwalbenhotels wurden von Bartfledermäusen besiedelt (rechtes Bild). In einem Nest hielten sich 4 Tiere auf, die aufgrund des Platzmangels zum Teil schräg im Nest lagen.



13) Fledermauskästen- Abwehr von Siebenschläfern

In Fledermauskästen ziehen häufig Siebenschläfer ein und machen sie dadurch für Fledermäuse unbewohnbar.

Für einen häufig verwendeten Typ der Schwegler Rundkästen haben Stefan Hanke und Christof Mörtlbauer im Rahmen der Bechsteinfledermaus-Erfassung in den FFH-Gebieten eine Abwehreinrichtung entwickelt, das „Hanke-Mörtlbauer-Blech“ (siehe Abbildung). Damit lassen sich bereits im Wald angebrachte Kästen nachträglich ausrüsten. Es verengt den Zuschlupf auf 11-15 mm (Größere Fledermausarten wie Abendsegler kommen jedoch bei 11mm engen Öffnungen auch nicht mehr in den Kasten). Das hintere Loch im Boden des Kastens muss völlig geschlossen werden.



Die Kästen sind alle ein wenig unterschiedlich, daher werden bei der Vorbereitung des Blechs zwei Löchern mit einen um ca. 0,5 cm unterschiedlichen Abstand vom Rand gebohrt. Dadurch hat man zwei verschiedene Abstände zur Verfügung um vor Ort den Öffnungsabstand genau in

den Korridor von 1,1-1,5 cm zu bringen, indem man das Blech einfach dreht wenn eine Seite nicht passt.

Die Firma www.hasselfeldt-naturschutz.de bietet inzwischen auch Kästen mit verengtem Einflugschlitz (12 und 14mm) an, die Siebenschläfer abhalten.

14 Literatur/ Weitere Meldungen

Das Bat Workers' Manual gibt es jetzt als Download

<http://jncc.defra.gov.uk/page-2861#download>